

IX 290). Seit 1291 gehört die Pfarre dem Stifte Wilhering in Oberösterreich. Die hierher übliche Wallfahrt ging vor 1361 ein. Im XVI. Jh. begegnen wir einer Reihe von Anhängern der Reformation als Pfarrherren, als erster erscheint Johannes Payerl 1544—1547, der unter anderem die noch vorhandene Kanzel richten ließ.

Beschreibung: Der älteste Teil ist der mächtige quadratische Turm, der jetzt zwischen Langhaus und Chor gebaut ist. Er ist romanisch und der dreijochige Chor eine im XIV. Jh. erfolgte Gotisierung des ursprünglichen Langhauses, zu dem der Turm seitlich stand (s. Übersicht). Das senkrecht auf die ursprüngliche Richtung aufstehende Langhaus ist ein Erweiterungsbau aus dem XVII. Jh. (Fig. 139 und 140). Viele interessante Details.

Beschreibung.

Fig. 139 u. 140.

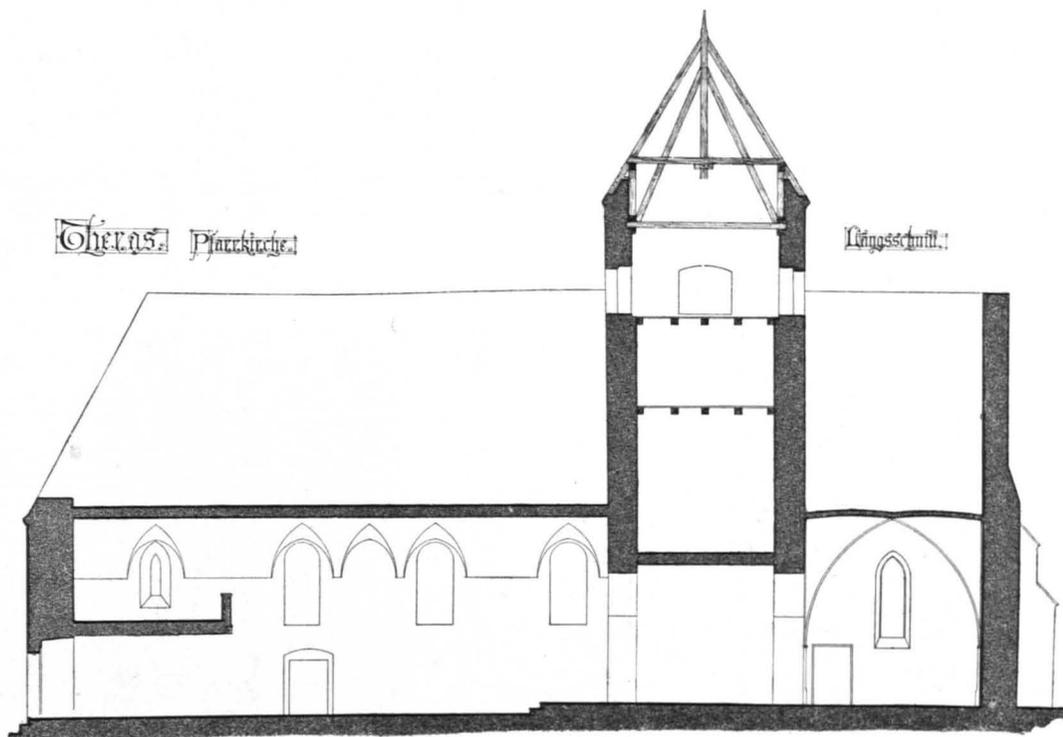


Fig. 140 Theras, Pfarrkirche, Längsschnitt (S. 133)

Äußeres: Gelb gefärbelt.

Äußeres.

Langhaus: Mit grauer Kanteneinfassung, grauem Sockel, hartprofilierem Kranzgesimse. — W. Glatte Wand mit Hauptportal in einem von zwei Pilastern flankierten Torfeld; um das Spitzbogenportal gekehltes Gewände. Über der Segmentbogentür Lünette mit eingblendetem Dreipaßmaßwerk und gotisierendem, einfachem Maßwerk mit Rosetten; in der Mitte Kreuz; Auflösungsform aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 141). — S. Kahle Wand mit einem schmalen Spitzbogen und vier etwas größeren Rundbogenfenstern in Rahmung, die bei ersterem Spuren von Profilierung zeigt. — N. wie S. Nur drei Rundbogenfenster, unter dem westlichen Spitzbogentür in Steinrahmung; davor Vorbau mit Portal aus grauem Sandstein (Fig. 142; s. Übers.). Seitlich Pilaster aus fazettiertem Sockel und vertieften Füllfeldern mit reichem Reliefschmuck, Renaissanceornament, architektonisch mit Pilastern und Grottesken, Blattkapitälen. Darüber Gebälk, das ebenso verziert ist, seitlich Rosette. Darüber Schriftband: *Verbum Domini manet in aeternum* 1576 (außen Restaurierungsdatum 1832); darüber Gebälk mit Eierstab und Zahnschnitt. Über dem Abschlußgebälk ein von Zahnschnitt eingefasster Spitzgiebel, mit reichem Doppelwappen im Giebelfelde. Seitlich davon Sandsteinstatuette je eines hl. Bischofs mit vergoldeten Attributen und Pastorale aus Metall (1832). — Ziegelsatteldach mit Dachluke im N. und S.

Langhaus.

Fig. 141.

Fig. 142.

Chor: Niedriger als das Langhaus, mit ähnlichem umlaufendem Abschlußgesimse. — S. Die Wand beim Übergange von der Kapelle zum Chore leicht geknickt; ein Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerke. — O. Glatte, gerader Abschluß; vier einfache pultbedachte Stützpfeiler, die beiden äußersten übereck. In der Giebelwand Rundbogennische. — N. wie S. Eine rechteckige Tür, zu der sechs Stufen führen, in Segmentbogennische. — Satteldach.

Chor.